

Latein als 2. Fremdsprache

Latinum

Das Latinum ist Voraussetzung für viele Studiengänge (Sprachen, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Theologie, Promotionsstudiengänge und mehr). Lateinkenntnisse sind für viele weitere Studiengänge hilfreich, da die Fachsprache weithin durch das Lateinische geprägt ist (Jura, Medizin, aber auch Naturwissenschaften). Zwar sind sowohl der Erwerb des Latinums als auch der erforderlichen Lateinkenntnisse an der Universität möglich, allerdings kostet dies viel Zeit und Energie und ist mit dem eigentlichen Studium nicht leicht zu koordinieren; zudem sind die Durchfallquoten hoch. Dies gilt es mit zu berücksichtigen.

Ob Ihr Kind allerdings in ferner Zukunft einmal Latein – oder Französisch – aus beruflichen Gründen brauchen wird, steht in der Jahrgangsstufe 5 noch in den Sternen und ist für die Motivation ihres Kindes sicherlich bestenfalls sekundär. Dieses Argument sollte daher nicht (allein) ausschlaggebend sein.

Über die formale Qualifikation des Latinums hinaus hat das Fach Latein einen hohen Bildungswert, zudem spielt eine Rolle, welche Interessen ihr Kind hat und welcher Lerntyp es ist.

Warum überhaupt Latein?

(Der Altphilologe Friedrich Maier hat in dem gleichnamigen Reclam-Text **Zehn gute Gründe** (Heft 18565; veröffentlicht 2008) aufgeführt; auf sie wird hier in Auswahl und in aller Kürze Bezug genommen.)

Latein – eine Brücke zu den modernen Fremdsprachen:

Latein ist die Mutter vieler europäischer Fremdsprachen, die sich aus dem Lateinischen entwickelt haben. Dies gilt insbesondere für die romanischen Sprachen (Italienisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Rumänisch) – sie sind geradezu das gesprochene Latein der Gegenwart. Manche sagen sogar, es handle sich bei ihnen eher um Dialekte der lateinischen Sprache.

Doch auch der englische Wortschatz leitet sich zu bis zu 60% aus dem Lateinischen her, für das Deutsche gilt Ähnliches, und hier ist Latein über Fremdworte, Lehnworte und Fachbegriffe die klassische Wissenschaftssprache.

Dies zeigt sich auch an der Grammatik. Nicht nur in der Begrifflichkeit, sondern auch in der Struktur ist die lateinische Grammatik Grundlage und Schlüssel für andere moderne europäische Fremdsprachen. Latein erleichtert damit nachweislich das Erlernen dieser Sprachen erheblich.

Latein – Trainingsfeld für die Muttersprache

Im Lateinunterricht geht es wie in den modernen Fremdsprachen zunächst um Textdekonstruktion: um die Fähigkeit, Texte in einer anderen Sprache zu verstehen. Das Lateinische geht aber dann einen Schritt weiter, nämlich den zur Textrekonstruktion: Die Inhalte des gelesenen Textes werden ohne Bedeutungsverlust in einen deutschen Text gefasst, der den Regeln der deutschen Sprache in Wortschatz, Wortstellung, Grammatik und Stil entspricht. Gerade dieser Schritt fordert und fördert die Beherrschung der deutschen Sprache entscheidend. Zudem beschäftigt man sich in Latein intensiver als in anderen Sprachen mit der Grammatik. Lateinunterricht ist damit immer auch Deutschunterricht.

Latein – Königsweg zu vertieftem Sprachverständnis

Gerade durch die intensive Beschäftigung mit Texten und den oben genannten „Doppelschritt“ schult Latein die allgemeine Sprachkompetenz in besonderer Weise – und gerade heute, im Zeitalter der Kommunikation, ist Sprachkompetenz wichtig wie nie zuvor, auch für den Arzt oder den Naturwissenschaftler.

Zudem ist nachweisbar, dass Schüler mit Lateinkenntnissen eine höhere „Textkompetenz“ aufweisen: eine höhere Fähigkeit, komplexe deutsche Texte zu lesen und zu verstehen.

Latein - „Trimm-dich-Pfad“ des Geistes

Eine Vielzahl persönlicher Fähigkeiten sind für uns alle im Alltag unverzichtbar: Fleiß, Disziplin, Durchhaltevermögen, Präzision, Konzentration, Frustrationstoleranz und vieles mehr. Das Erlernen der lateinischen Sprache fordert – und fördert dementsprechend in hohem Maße – gerade diese Fähigkeiten. Daher hielt Altbundespräsident Professor Roman Herzog „eine intime Kenntnis des Lateinischen (für ein) hervorragendes Denkpropädeutikum“ (2001). Denn die „Schulung von Intelligenz, Beobachtungsschärfe, Entscheidungsstärke, sprachlicher Kreativität, Durchhaltevermögen und Belastbarkeit ist . . . Ergebnis einer langen, intensiven Sprach- und Übersetzungsarbeit“ (Friedrich Maier, S. 37).

Latein – Fahrstuhl zu den Wurzeln Europas

Latein ist nicht nur Sprache, sondern auch Inhalt: schon die Lehrbuchtexte führen uns in die verschiedensten Bereiche der antiken Kultur. Das ist nicht nur interessant und bietet für alle Interessen etwas.

Es handelt sich dabei auch um die Wurzeln der modernen europäischen Kultur, denn das moderne Europa ruht nicht nur geographisch auf dem Boden des Römischen Reiches, sondern auch in allen Bereichen der Kultur: Literatur, Kunst, Philosophie, Medizin, Recht, Architektur, Stadtkultur, Religion und vieles mehr. Und wo nicht die Ähnlichkeiten ins Auge springen, sondern die Unterschiede, erkennen wir in diesem Spiegel unsere heutige Kultur vielleicht umso klarer.

Diese Inhalte, mit denen wir uns beschäftigen, veralten auch nicht. Sie sind klassisches Bildungsgut seit 2000 Jahren, und das aus gutem Grund – und deshalb werden sie es in 2000 Jahren auch noch sein.

Latein – Treffpunkt mit Menschen, die die Welt veränderten

Alexander der Große hat die Hellenisierung des Ostens, Caesar die Romanisierung des Westens betrieben – beides wirkt bis heute nach. Beide waren Machtmenschen, und beide haben Nachfolger in der Geschichte gefunden, mit denen man sich kritisch auseinandersetzen muss.

Im Lateinunterricht begegnet uns insbesondere Caesar. War er der große Politiker, dem Würde und persönliche Ehre über alles gingen, der geniale Feldherr, als den ihn viele kennen – oder gehen wir hier nur Caesars Selbstinszenierung auf den Leim, die er selbst betrieben hat? Dies zu überprüfen und uns ein eigenes Bild zu machen, ist ein wesentlicher Aspekt der Lektüre und Interpretation von Caesars Schriften.

Latein – Labor zur Analyse einer „hinterlistigen“ Rhetorik

Kenntnisse der antiken Rhetorik nutzen noch heute der Journalismus, die Werbung und – nicht zuletzt – die Politik. Kant hat die Rhetorik eine „hinterlistige Kunst“ genannt, da sie Gutes wie Schlechtes bewirken kann – und die Analyse rhetorischer Mittel ist heute wichtiger denn je. Cicero, der Meister der römischen Rhetorik, war in der Lage, seine Worte wie Waffen einzusetzen, er konnte seine Zuhörer nur durch die Gestaltung seiner Reden vom Gegenteil dessen überzeugen, was sie wussten oder glaubten. Wenn wir seine Taktik, etwa in den *Verrinen*, kritisch analysieren, dann hilft uns dies vor allem, einen eventuellen Missbrauch dieser Mittel in heutiger Zeit zu durchschauen und zu verhindern

Latein – Die Wiege europäischer Grundwerte

In der Tat, die von uns gelesenen Autoren sind alt, sie sind zeitlich gesehen weit von uns entfernt – doch veraltet sind sie keineswegs. Wenn wir uns mit Seneca über die Freundschaft, mit Catull über die Liebe, mit Ovid über künstlerische Kreativität unterhalten – was könnte aktueller sein als diese Themen? Es geht um Werte, es geht um Grundfragen des Menschen- und wenn an mancher Stelle die Antike eine andere Antwort gab als wir heute, so erkennen wir darin unsere Maßstäbe vielleicht umso klarer.

Fazit: Latein – eine lebende Sprache lernen

Fasst man alles zusammen, so muss man folgendes festhalten:

Latein ist keine tote Sprache – sie wird nur in der klassischen Form nicht mehr gesprochen. Doch sie lebt weiter in vielfacher Hinsicht: In den romanischen Sprachen, aber auch in Englisch und Deutsch, in der Grammatik, in der Wissenschaft – und vor allem in den Inhalten und der Kultur im weitesten Sinne, die lateinische Texte transportiert.

Latein ist auch – anders als häufig behauptet – kein „Paukfach“. In einem Paukfach geht es nur um stupides Auswendiglernen. In Latein geht es aber in erster Linie um eine Auseinandersetzung mit Texten, ihren Inhalten und der sprachlichen Form, in der diese Inhalte transportiert werden.

Dafür braucht es allerdings Voraussetzungen. Ohne solide Kenntnisse von Grammatik, Vokabeln, Texterschließungs- und Übersetzungstechniken kann man lateinische Texte nicht verstehen. Insofern muss man sich die Voraussetzungen durch Lernen aneignen, erst dann ist eine gewinnbringende Auseinandersetzung mit den Texten möglich. Aber dies gilt auch für alle anderen Fremdsprachen.